

Der übermäßig schreiende Säugling

PD Dr. Stephan Buderus

Liebe Leserinnen und Leser*,

seit der ersten Auflage dieses Themenhefts zu Säuglingskoliken und übermäßig schreienden Säuglingen vor etwa acht Jahren ist viel geschehen. Wir als Kinder- und Jugendärzte erlebten, dass die Corona-Wellen Familien mit ihren Kindern medizinisch und psychosozial besonderen Belastungen aussetzten. Schwangere und Frauen kurz nach der Entbindung waren besonders betroffen. Eine große multinationale Studie wies die Zunahme der Werte für posttraumatischen Stress, Ängste bzw. Depression sowie Einsamkeit zwischen 30 bis über 50% nach. „Kolik-spezifische“ Publikationen gibt es nicht, doch eins ist sicher: Schreizeiten von Säuglingen existieren schon unabhängig von diesen zusätzlichen Stressoren.

Was ist neu in dieser Neuauflage? Im Jahr 2016 wurde die Rom-Klassifikation der funktionellen gastrointestinalen Störungen überarbeitet, dazu zählend auch die Säuglingskoliken. Die neue Definition erlaubt eine einfachere Diagnosestellung. Neue wissenschaftlichen Daten und Studien gibt es zu Probiotika und zur Bedeutung des intestinalen Mikrobioms für die Entstehung und den Verlauf von Säuglingskoliken. Auch hinsichtlich Manualtherapie und Phytopharmaka gibt es Berichtenswertes und ein neuer Aspekt ist der mögliche Zusammenhang zwischen Koliken und Migräne.

Interessant finde ich persönlich, dass in einer Metaanalyse der länderspezifischen Schreizeiten Deutschland im internationalen Vergleich „gut“ abschneidet – ob Ihnen das betroffene Eltern wohl glauben mögen? Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim Lesen, Bestätigung Ihres Wissens und hoffentlich auch neue und interessante Erkenntnisse,



Ihr Stephan Buderus

INHALT

| | | |
|---|--|----|
| 1 | Einleitung | 4 |
| 2 | Klassifikation – Was ist noch normales Schreien? | 5 |
| 3 | Epidemiologie und interkulturelle Aspekte | 8 |
| 4 | Ätiologische Modelle | 10 |
| 5 | Diagnostik | 14 |
| 6 | Therapieoptionen | 18 |
| 7 | Prognose | 23 |
| 8 | Literatur | 24 |

*Alle Leserinnen und Leser sind uns unabhängig von ihrem Geschlecht gleichermaßen wichtig und willkommen. Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir in diesem Heft überwiegend die männliche Form. Wir danken für Ihr Verständnis.